

Pädagogisches Konzept für das Domgymnasium Verden

als Anlage zum Antrag vom 8. Oktober 2012
zur Errichtung einer offenen Ganztagschule am Domgymnasium Verden

Bezug: Die Arbeit in der öffentlichen Ganztagschule, 16.03.2004

Inhalt:

1. Einleitung
2. Pädagogische Grundsätze und Schlussfolgerungen für die Bedürfnisse an der Ganztagschule
 - 2.1. Schule als „Lebens- und Arbeitsraum“
 - 2.2. Förderung und Integration
 - 2.3. Zusatzangebot „Lehren und Lernen“
 - 2.4. Kooperation mit außerschulischen Partnern
 - 2.5. UNESCO-Projektschule
 - 2.6. Musik & Fitness
3. Übersicht über das außerunterrichtliche Angebot
4. Einsatz der Lehrkräfte im Ganztagskonzept

Anlagen:

- A. Konzeptentwurf „Pausengeräteverleih“
- B. Konzeptentwurf „HA-Betreuung“
- C. Konzeptentwurf „SHS-Erweiterung“
- D. Konzeptentwurf „Sport“
- E. Konzept „Musik“
- F. Rhythmisierungsmodell
- G. Handreichungen „Hinweise zur Vertragsgestaltung bei ganztagspezifischen Angeboten“ (Auszüge)

1. Einleitung

Schulleitung, Schulvorstand, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Lehrkräfte sind der Meinung, dass wesentliche Aspekte einer offenen Ganztagschule am Domgymnasium bereits seit Jahren organisatorisch und inhaltlich umgesetzt werden. Dies zeigt sich im umfangreichen AG-Angebot der Schule, im Förderkonzept in den Jahrgängen 5 und 6 sowie im Rhythmisierungsmodell, das zum Schuljahr 2011/12 umgesetzt worden ist. Zudem sind mit dem Umbau der Bibliothek, mit der Einrichtung von Computerarbeitsplätzen und dem Ausbau der Cafeteria auch erste räumliche Voraussetzungen für ein ganzheitliches Konzept von „Leben und Arbeiten“, wie es im Schulprofil formuliert ist, geschaffen worden.

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte und Schulleitung sehen in der konzeptionellen und institutionellen Erweiterung zur offenen Ganztagschule Möglichkeiten, das bestehende Angebot zu sichern und zu ergänzen. Dabei muss betont werden, dass eine inhaltliche Erweiterung und die Schaffung neuer Angebote nur mit Hilfe zusätzlicher personeller Ressourcen möglich sein wird und auch die räumliche Ausstattung den Bedürfnissen weiter angepasst werden muss.

Die zeitlichen Rahmenbedingungen sind durch die Vorgaben der Schülerbeförderung im Verkehrsverbund (VBN) so bemessen, dass der Unterrichtsbeginn frühestens um 7.55 Uhr möglich ist. Damit alle Busse nach Unterrichtsschluss noch rechtzeitig erreicht werden können, ist das Ende der 8. Stunde derzeit mit 15.15 Uhr vorgegeben. Da die Unterrichtszeiten nicht gekürzt werden können, geht dies vor allem zu Lasten der Mittagspause. Um dem Rechnung zu tragen, ist beispielsweise bei der Hausaufgabenbetreuung eine zeitliche Splittung von 30 Minuten Bewegung („aktive Pause“) und 60 Minuten Arbeitszeit (gemäß HA-Erlass) angedacht.

2. Pädagogische Grundsätze und Schlussfolgerungen für die Bedürfnisse an der Ganztagschule

Als wesentlicher Aspekt der Arbeit am Domgymnasium kann genannt werden, dass neben dem Unterricht und dessen stetiger qualitativer Weiterentwicklung vielfältige ergänzende Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung, zum Erwerb sozialer Kompetenzen und zu kultureller Teilhabe beitragen sollen.

Dieser Aspekt ist an zentralen Stellen im Leitbild und Schulprogramm formuliert und kann unter den folgenden Punkten näher präzisiert werden.

2.1 Schule als „Lebens- und Arbeitsraum“

Mit dieser Bezeichnung im Schulprofil sind sowohl emotionale Befindlichkeiten als auch räumliche Aspekte gemeint. Viele Aufgaben werden von Schülerinnen und Schülern mit Lehrkräften und z.T. auch Eltern gemeinsam wahrgenommen, z.B. wenn es um die Pflege von Tieren und Pflanzen oder um das Gemeinschaftserlebnis in einer der vielen Sport- oder Musik-Arbeitsgemeinschaften geht, die über das reguläre Lernen in Fächern hinaus andere Aspekte des Lernens und des Zusammenlebens fördern.

Bei der räumlichen (Um-)Gestaltung des Schulgebäudes wird darauf geachtet, dass Räume entstehen, in denen gemeinsam gelernt oder aber auch die freie Zeit sinnvoll verbracht werden kann. Verschiedene Spiel- und Sportangebote oder aber Lese- und Arbeitsecken sind Bestandteil des Konzeptes. Im Rahmen von Ganztagschule liegt sicherlich ein besonderer Schwerpunkt auf der Möglichkeit, in adäquater Umgebung ein Mittagessen einzunehmen und gemeinsam Hausaufgaben zu machen. Entsprechende Arbeitsplätze (auch für Lehrkräfte) müssen z.T. noch geschaffen werden.

2.2 Förderung & Integration

Das Förderkonzept bezieht sich einerseits auf die Förderung schwächerer und benachteiligter (Förderkonzept) und andererseits auf die Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler (Mitarbeit im Kooperationsverbund Verden).

Das Methodentraining „Lernen lernen“ beginnt mit einer Einführungsphase in Klasse 5 und wird in den folgenden Jahrgängen fortgeführt und in den regulären Unterricht integriert. Zur Förderung schwächerer Schüler ist das System „Schüler-helfen-Schülern“ in den Jahrgängen 5 und 6 etabliert. Im Rahmen des Ganztagskonzeptes kommt dem Aspekt der Förderung ein wesentliches Augenmerk zu. Mit zusätzlichen Ressourcen im Ganztagsschulbetrieb ist die Ausweitung des Systems Schüler-helfen-Schülern (SHS) zunächst auf die Jahrgänge 7-8 und die Schaffung einer Hausaufgabenbetreuung realisierbar. Eine sinnvolle Ergänzung sind beispielsweise thematisch gebundene „Crashkurse“ zur Aufarbeitung von spezifischen Defiziten, z.B. Taschenrechnerhandhabung für neue Schülerinnen und Schüler.

Zur Integration von Schülerinnen und Schülern, die sich aus verschiedensten Gründen schwer in die Gemeinschaft einfügen können, gibt es Konzepte im Bereich des Antimobbingtrainings und das Programm Fit-fürs-wir, in denen soziale Kompetenzen vermittelt werden. Über die Arbeit an gemeinsamen Themen bzw. Projekten in den vielfältigen AGs, z.B. im Bereich Musik, Kunst, Ökologie oder Sport werden soziale Kontakte geknüpft und das Miteinander gepflegt. Zudem gibt es eine spezielle AG der Austauschschülerinnen und -schüler, in der diese ihre speziellen Anliegen beraten können.

2.3 Zusatzangebot „Lehren und Lernen“

Als ergänzende Unterrichtsangebote werden die Prüfungen für die Sprachdiplome DELF und DELE/TELC vorbereitet und durchgeführt. Als dritte Fremdsprache kann Griechisch von Jahrgang 7 bis in die Oberstufe belegt und damit das Graecum erlangt werden. Die Vorbereitungen zu Wettbewerben wie Jugend forscht, Formel Z (regionaler Wettbewerb der KSK) oder Jugend trainiert für Olympia finden in Arbeitsgemeinschaften statt und

werden von Lehrkräften betreut. Weitere Angebote, z.B. Business-English, ergänzen das Angebot zeitweise.

2.4 Kooperation mit außerschulischen Partnern

Die Kooperation aller am Schulleben Beteiligten ist ein wesentliches Element unserer Bemühungen. Zurzeit kooperiert das Domgymnasium mit anderen Schulen, z.B. im Kooperationsverbund Verden (KOVV) und im Bereich der verstärkten Musikausbildung mit privaten und öffentlichen Musikschulen. Im Bereich der Seminarfächer gibt es eine Kooperation mit der RWE-Dea zur Thematik „Energien der Zukunft“. Mit Sportvereinen gab es bereits Kooperationen im Bereich der FSJ-ler. Die erstmals im Jahr 2013 geplante Berufsbörse sieht Kooperationen mit Betrieben der Region, Eltern und ehemaligen Schülerinnen und Schülern vor. Im Ganztagsbetrieb ist die weitere Zusammenarbeit mit Sportvereinen und der Einsatz von FSJ-lern bzw. BFD-lern in den Bereichen Schule, Sport, Kultur und Ökologie geplant.

2.5 UNESCO-Projektschule

Als mitarbeitende UNESCO-Projektschule legen wir neben der Wissensvermittlung besonders den Wert der Menschenwürde hervor, üben Solidarität mit den Schwächsten der Gesellschaft und vermitteln ein Verständnis für nachhaltiges Handeln. Dies geschieht in Austausch und Projekten mit unseren regionalen Partnern im Netzwerk der UNESCO-Schulen Niedersachsens und Deutschlands sowie den aktuellen internationalen Partnerschulen in Wroclaw, Sofia und Saumur, mit denen regelmäßige Austauschfahrten stattfinden. Es bestehen darüber hinaus erste Kontakte zu einer Schule in Shiyane im Partnerkreis des Kirchenkreises Verden in Südafrika sowie zu einer Schule in Spanien. Austauschüler aus allen Ländern gehören ebenso zum Erscheinungsbild des Domgymnasiums.

2.6 Musik & Fitness

Die positiven Auswirkungen, die das Erlernen eines Instrumentes mit sich bringt, und der Einfluss körperlicher Fitness und Bewegung auf die schulische Leistungsfähigkeit und den Lernerfolg sind mittlerweile mehrfach nachgewiesen.

In der am Domgymnasium entwickelten verstärkten Musikausbildung der Jahrgänge 5 und 6 sowie dem differenzierten AG-Angebot aus verschiedenen Neigungsgruppen sind diese Aspekte im Fachbereich Musik schon länger umgesetzt und gehören zum bestehenden Konzept des Domgymnasiums. In insgesamt 16 Instrumentalgruppen oder Chören sind über ein Drittel der Schülerinnen und Schüler des Domgymnasiums aktiv.

Ebenso finden sich im Bereich Sport vielfältige Angebote und es wurde bereits begonnen, weitere moderne Bewegungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Ruderergometer stehen den Schülerinnen und Schülern schon länger zu den AG-

Zeiten und auch in den Pausen zur Verfügung. Im vergangenen Schuljahr wurde eine Slackline eingerichtet und mit Beginn dieses Schuljahres wurden aufgrund einer Schülerinitiative Waveboards für die Pausen angeschafft. Die Ausleihe wird während der Pausen größtenteils von Schülerinnen und Schülern eigenständig organisiert. Eine Ausweitung ist konzeptionell geplant.

Im Rahmen des Ganztagskonzeptes ist die systematische Ausweitung eines *Fitnessprogramms*, das sich an der individuellen Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler orientiert (Überwachung mit Hilfe von Pulsuhren) beispielsweise in Kopplung mit der Hausaufgabenbetreuung geplant. Dieses Angebot wäre in Kooperation mit hiesigen Sportvereinen bzw. durch die Betreuung durch BFDler möglich. Unterstützung bei der Erweiterung der Sachausstattung, die über die Obliegenheiten des Schulträgers hinausgeht, erfahren wir vom Schulverein und Verein der Ehemaligen sowie Stiftungen.

3. Bestehendes außerunterrichtliches Angebot

(mit geplanten Ergänzungen im Rahmen des Ganztagsangebotes in rot)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
7:55 - 9:25		Schwimmen			
9:25 - 9:45	1. Pause				
9:45 - 10:30 (Pause) 10:35 - 11:20		Schwimmen			Schwimmen, Austausch- schüler
11:20 - 11:40	2. Pause				
11:40 - 13:10	Schwimmen	Austausch- schüler			
13:10 - 13:45	Mittagspause				
13:45 - 15:15	SekII, 8, 9, 10 Gr7 Instrumental- unterricht* Junger Chor Förder6: En Ruder-AG DELF* Garten-AG	SekII, 7 Gr9, Gr10 Instrumental- unterricht* Förder5: De, Ma; Förder6: Ma Basketball Aquarien Schach Regionale Ge- schichte	SekII (Sport), SF, Gr8 Instrumental- unterricht* Förder5: En; 6: De SinfoniaPiccola, Blasorchester Rudern Business-Englisch* Umwelt-baut- Brücken Garten, Ziegen, Fische, Volieren Berufsorientierung Foto-AG	SekII (Sport), SF, 8, 9, 10 Instrumental- unterricht* Fußball-AG DELF* Gr SekII Tanz-AG* Weinbau Mathe-AG <i>Politik-AG</i> <i>Imker-AG</i>	Instrumental- unterricht* Großer Chor, JazzDogs, Flöten- ensemble DELF* Gr SekII Latein-AG SV Rudern Badminton Fit-für's-Wir (kom- pakt, n.V.)
GTS-Ergän- zungen	<i>Fitness°</i> <i>HA-Betreuung°</i> <i>ShS°</i> <i>Förderangebote°</i>	<i>Fitness°</i> <i>HA-Betreuung°</i> <i>ShS°</i> <i>Förderangebote°</i>	<i>Fitness°</i> <i>HA-Betreuung°</i> <i>ShS°</i> <i>Förderangebote°</i>	<i>Fitness°</i> <i>HA-Betreuung°</i> <i>ShS°</i> <i>Förderangebote°</i>	
15:15 - 16:45	SekII (Sport) Orchester	SekII (Sport) Physik-AG	SekII (Sport) Physik-AG	SekII (Sport)	SekII (Sport) Bigband
16:45 - 18:15	SekII (Sport)	SekII (Sport)	SekII (Sport)	SekII (Sport)	Kammerchor (16:15-18:15) Astronomie (abends, n.V.) Technik (kompakt, n.V.) Marionetten (kompakt, n.V.)

* externe Partner bzw. Kooperation (vorhanden!)

° mögliche neue Angebote (ggf. in Kooperation)

(regulärer Unterricht am Nachmittag im Fettdruck)

4. Einsatz der Lehrkräfte im Ganztagskonzept

Wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist, dass die Lehrkräfte nur für originär unterrichtliche Tätigkeiten im Rahmen des Stundendeputates eingesetzt werden. Für reine Betreuungsaufgaben im Rahmen des Ganztagsbetriebes und zusätzliche außerunterrichtliche Angebote sollen vorwiegend externe Kräfte verpflichtet bzw. Kooperationen eingerichtet werden. Voraussetzung dafür ist die dauerhafte verlässliche Bereitstellung zusätzlicher personeller Mittel. (s. Handreichungen „Hinweise zur Vertragsgestaltung bei ganztagspezifischen Angeboten“)

Anlage A

Konzeptvorschlag: Pausengeräteverleih

Vorwort

„Ganztagsschule“ umfasst mehr als das bloße Verlängern der täglichen Aufenthaltsdauer in der Schule. Mehr als bei anderen Schulformen geht es hier um das aktive Selbst- und Mitgestalten des Schulalltags. Gibt man bestimmte Aufgabenbereiche in Schülerhand wird zum einen der Mehrarbeit der Lehrkräfte vorgebeugt und zum anderen Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein gestärkt: Ein Ganztagsangebot von Schülern, für Schüler, mit Schülern.

Beschreibung

Ziel ist es, einen Pausengeräteverleih anzubieten, dessen Organisation hauptsächlich in den Händen der Schüler liegt.

Voraussetzung hierfür ist zunächst eine freiwillige **Schülergruppe**, vornehmlich aus den Jahrgängen 7 bis 9, maximal 10, zu finden, die sich der Aufgabe annimmt. Durch offensives Anwerben der Lehrkräfte in den Klassen selbst und/oder durch eine Rundmail per lserv kann diese gefunden werden. Nicht zu vernachlässigen ist hierbei, das Angebot möglichst attraktiv zu gestalten, denn immerhin würden besagte Schüler einen Großteil ihrer Pause hergeben müssen, falls sie die Aufgabe übernehmen. So könnte eine Mitarbeit beim Pausengeräteverleih beispielsweise als AG-Stunden angerechnet werden und/oder sich in einem positiven Eintrag auf dem Zeugnis wiederfinden. Ein Anreiz könnte es auch sein, dass man als Mitarbeiter immer freien Zugang zu den Spielgeräten hat oder während der Arbeitszeit ein Freigetränk bekommt.

Desweiteren muss ein **Raum** zur Verfügung stehen, wo die Pausenräte gelagert werden. Dort findet dann auch die Ausgabe statt. Ein entscheidender Standortfaktor hierbei ist die Zentralität, da die aktuelle Schulordnung es vorschreibt, das Gebäude bei Pausenbeginn auf direktem Wege

zu verlassen. Eine adäquate Größe ist außerdem von Bedeutung, da der Raum in mindestens zwei Teile geteilt werden muss: Es gibt einen Bereich, wo die Geräte ihrer Größe entsprechend in Kisten, Regalen oder Netzen gelagert werden. Dieser sollte zugänglich oder zumindest einsehbar sein. Dann braucht es Platz für eine Art 'Theke', an der die Geräte ausgegeben werden. Überdies sollten sich mehrere Leute gleichzeitig im Raum aufhalten können, damit diese sich nicht auf dem Flur sammeln und den restlichen Schülerstrom behindern.

Die am geeignetsten erscheinende Form des Pausengeräteverleihs ist, aufgrund der Größe der Schule und der damit einhergehenden Anzahl von Schülern, ein **Pfandleihsystem**. Um den Überblick nicht zu verlieren, findet eine Art Tausch statt: Pro Schüler darf ein Gerät bzw. Geräteset (Tischtennisschläger + Ball) entliehen werden. Als Pfand werden die aktuellen **Schülerschulweise** in Kreditkartenform akzeptiert. Es ist nicht möglich, mit Geld zu bezahlen. In äußerster Not käme noch der Taschenrechner oder ein Schulbuch in Frage, welche genau einer Person zweifellos zugeordnet werden können. Die Schülerschulweise werden an der 'Rezeption' in übersichtliche Fächer eingeordnet und mit einem Hinweis (Klebezettel, offizielle Liste, etc.) versehen, um welches Gerät es sich genau handelt und für welchen Zeitraum dieses noch vorhanden ist. Bringt ein Schüler das Gerät zurück, wird dieses zunächst auf etwaige Beschädigungen untersucht. Sollte alles in Ordnung sein, bekommt die Person ihren Schülerschulweis zurück. Ist ein Gerät nach Schulschluss nicht abgegeben worden, ist die Person umgehend per Email zu informieren.

Je nachdem, wie weit die Technik dann schon fortgeschritten sein sollte, wäre es auch möglich, das Ganze mithilfe von **Strichcodes** auf der Schülerschulweiserückseite zu regeln. Dieses System, welches an die Ausleihe in der Stadtbibliothek erinnert, hat den Vorteil, dass es äußerst zeitsparend und genau ist, da jeder Person ein Gerät (evtl. auch mit Strichcode markiert) und die Ausleihdauer zuzuordnen ist.

Anlage B

Themenbeitrag: Hausaufgabenbetreuung im Rahmen einer offenen Ganztagschule

Offene Ganztagschulen ermöglichen es, Hilfen in verschiedenen Lernbereichen am Nachmittag zur Verfügung zu stellen. Deswegen kann auf der Basis der mit dem neuen Status gewonnenen Ressourcen, sofern sie bewilligt werden, das Angebot des Domgymnasiums in diesem Bereich ausgebaut und erweitert werden.

Bisher gibt es am Domgymnasium Verden zur Unterstützung schwächerer Schülerinnen und Schüler in den Hauptfächern der Jahrgänge 5 und 6 ein schülertutorengestütztes, von den Eltern finanziertes Lernangebot. Dieses wird von einer Lehrkraft organisiert und begleitet. Der Erfolg dieses Konzeptes und die Nachfrage an Nachhilfe in höheren Jahrgangsstufen begründen die Idee, dieses Angebot auch auf andere Jahrgänge auszuweiten.

Daneben sollen zwei neue Säulen entstehen:

1. Eine Hausaufgabenbetreuung, bei der nach verbindlicher Anmeldung für ein Halbjahr die Schülerinnen und Schüler in ruhiger Arbeitsatmosphäre und ggf. mit geringfügiger Einhilfe beim Verständnis der Aufgabenstellung noch vor der Heimkehr ihre Aufgaben erledigen können. Dieses Angebot soll vor allem eine Beaufsichtigung der Kinder gewährleisten, wenn die Eltern dies wünschen und zu Hause nicht leisten können. Als Gruppenstärke sind maximal 30 Kinder vorgesehen. Da explizit keine fachliche Hilfe bei diesem Angebot vorgesehen ist, um es auch von dem Tutorenangebot abzugrenzen, kann die Beaufsichtigung durch externe Kräfte (Oberstufenschüler, Eltern, Studenten, Pädagogen...) erfolgen, die durch die zusätzlichen Mittel einer offenen Ganztagschule finanziert werden. Die Gruppen können dann auch von der Altersstruktur her heterogen zusammengesetzt sein.
2. Ein Kurssystem am Nachmittag, bei dem Lehrerinnen und Lehrer des Domgymnasiums für 4-6 Wochen themenbezogene Kurse in einer vollwertigen Unterrichtsstruktur anbieten (2-4 Stunden pro Woche). So können Schülerinnen und Schüler ganze Unterrichtsreihen auch aus vergangenen Schuljahren kompakt wiederholen und somit Versäumtes viel effizienter als durch private Nachhilfeangebote nachholen. Auch vom Unterrichtsstoff losgelöste Angebote wie ein Kurs zur Taschenrechnernutzung etc. wären denkbar.

Damit ergibt sich ein pädagogisch und fachlich breit gefächertes Angebot, das geschaffen werden kann: Ausgehend von einer geringen fachlichen Betreuung in der Hausaufgabenbetreuung wird ein fachliches Nachhilfesystem durch Schülertutoren angeboten, welches durch hochwertige Zusatzangebote durch Lehrerinnen und Lehrer ergänzt wird.

Anlage C

Einbindung von „Schüler helfen Schülern“ (ShS) in das GTS-Konzept des Domgymnasiums

Im fünften Jahr bereits gibt es am Domgymnasium das Projekt *Schüler helfen Schülern* (ShS). Hierbei werden ältere Schülerinnen und Schüler (in der Regel ab Jahrgang 10) als Fachtutoren tätig, um jüngeren Schülern bei Lern- und Verständnisproblemen zu helfen. Der ShS-Unterricht wird bislang vornehmlich für die Jahrgänge 5 und 6 in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik erteilt, soll aber auf weitere Jahrgänge (7 und 8) im Rahmen der Ganztagschule ausgedehnt werden. Aus der Erfahrung heraus, dass Schüler oft das besser verstehen, was ihnen von anderen Schülern vermittelt wird, werden die Fachtutoren in kleinen, klassenbezogenen Gruppen von 3 bis 5 Schülerinnen und Schülern tätig, um ihnen zu helfen, Verstehenslücken zu füllen und durch zusätzliche Übungen die Beherrschung des Lernstoffes zu verbessern.

Jahrgang	Fächer
5	Deutsch, Mathematik, Englisch (2. Halbjahr)
6	Deutsch, Mathematik, Englisch
7	Deutsch, Mathematik, Englisch, 2. Fremdsprache
8	Deutsch, Mathematik, Englisch, 2. Fremdsprache, ggf. Naturwissenschaft

Bei einer Erweiterung des ShS-Unterrichts auf andere Jahrgänge wird die 2. Fremdsprache in den Kanon der unterrichteten Fächer aufgenommen. Zusätzliche Gruppen in anderen Fächern können je nach Bedarf und vorhandenen Fachtutoren eingerichtet werden.

Die Fachtutoren bewerben sich zu Beginn des Schuljahres um eine entsprechende Stelle. Sie geben dabei an, in welchem Fach sie Unterricht erteilen können und an welchen Tagen ihnen dies möglich ist. Die Auswahl erfolgt durch einen den ShS-Unterricht koordinierenden und kontrollierenden Lehrer. Durch die Wiederholung des Stoffes früherer Jahrgänge und durch dessen für das Verständnis nötige Aufbereitung profitieren auch die Fachtutoren von ihrer Tätigkeit.

Die Fachtutoren werden von einer Lehrkraft betreut, das Übungsmaterial wird ihnen von der jeweiligen Klassenlehrkraft zur Verfügung gestellt. Die Unterrichtszeit beträgt 60 Minuten, hinzu kommen eine je 15-minütige Vor- und Nachbereitung. Die Fachtutoren sollten von einer im Bereich der Referendarausbildung tätigen Lehrkraft in die Geheimnisse des Unterrichtens eingeführt werden. Ihnen wird ferner ein Reader zur Verfügung stehen, dem sie weitere Hinweise und Empfehlungen entnehmen können.

Anlage D

Beitrag Sport zum Ganztagsangebot:

1) ohne Betreuung, vorhanden:

- Sportplatz: Nutzung der Tore und von im Foyer der Halle zur freien Verfügung stehenden aus dem Unterricht ausgemusterten Bällen
- Ruderergometer: im Foyer der Turnhalle können die Schüler jederzeit die Ruderergometer nutzen.
- Tischtennisplatten: auf dem Schulhof stehen 2 Platten zur Verfügung
- Tischkicker im 2. OG
- Slackline: wurde auf dem Schulhof (finanziert durch den Schulverein!) bereits eingerichtet

2) ohne Betreuung, in Planung:

- Basketball, Skateboard: bei der Planung des neuen Schulhofes strebt die FG Sport die Schaffung eines Asphaltplatzes (vor dem Papiercontainer) an, der für Basketball (Ständer werden installiert) und Skateboard/Inliner genutzt werden kann (Ausleihe der Skateboards durch Schüler?)

3) mit Betreuung, vorhanden

- Rudern: Montag, Mittwoch und Freitag je 13:45 Uhr (Hep, Sol, Rud)
- Fußball Klasse 5/6 an der Pesta (Bor)
- Basketball (Isb)
- Badminton, Tischtennis (Bau)
- Bauchtanz (Frau Sykes)

4) Mit Betreuung, in Planung (Lehrer, FSJler, Schüler?)

- AGs: Handball und Basketball Klasse 5/6 (Bor), Tanz (Hal), Kämpfen / Parcour (Rud), HipHop (Schüler?)
- Turnhalle: generell soll versucht werden, die Turnhalle in der 7./8. Stunde von Unterricht frei zu halten, um dort ein Sportangebot zu ermöglichen.
- Fitness: die in der Turnhalle befindlichen Unterrichtsräume T1 und T2 können zu einem Fitnessraum zusammengelegt werden, Betreuung durch einen FSJ-ler. Auch der hinter der Halle überdachte Teil kann umgebaut und als Fitnessstudio genutzt werden.

Anlage E

Beiträge des Fachbereichs Musik zum Angebot der Ganztagschule am Domgymnasium

Das Domgymnasium legt schon seit vielen Jahren einen besonderen Schwerpunkt auf die musikalische Arbeit. Neben dem normalen Musikunterricht haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, durch die Teilnahme an den Instrumentalklassen der verstärkten Musikausbildung in den Jahrgängen 5 und 6 sowie an den zahlreichen Musik-Arbeitsgemeinschaften der Schule zu musikalisch aktiven und kulturell interessierten Menschen zu werden. Viele dieser Aktivitäten finden nachmittags statt und stellen damit zeitlich umfangreiche Bausteine des Ganztagsprogramms der Schule dar.

1. Instrumentalunterricht zu den Instrumentalklassen

An den Instrumentalklassen der Jahrgänge 5 und 6 nehmen etwa **160 Kinder** teil. Zusätzlich zu den zwei Musikstunden am Vormittag erhalten die Kinder in diesem Angebot der verstärkten Musikausbildung **am Nachmittag eine Stunde Instrumentalunterricht** in Kleingruppen (3-5 Schüler). Der Instrumentalunterricht findet in Kooperation mit der Musikschule Hartig und der Kreismusikschule statt. Der Instrumentalunterricht wird in Räumlichkeiten des Domgymnasiums (Pestalozzischule und Hauptgebäude), der Kreismusikschule und der Musikschule Hartig erteilt. Manche Gruppen des Instrumentalunterrichts finden im Anschluss an den Schulunterricht statt. Für viele Kinder ergeben sich jedoch auch längere Wartezeiten zwischen Unterrichts-ende und Instrumentalunterricht.

Übersicht über die geplanten Gruppen des Instrumentalunterrichts:

	Streicherklasse	Bläserklasse	Blockflötenklasse
Jahrgang 5	3 x Violine 1 x Bratsche 2 x Cello 1 x Kontrabass	1 x Querflöte 1 x Klarinette 1 x Saxophon 1 x Fagott 1 x Trompete 1 x Posaune 1 x Euphonium 1 x Horn	4 Gruppen
Jahrgang 6	3 x Violine 1 x Bratsche 2 x Cello 1 x Kontrabass	1 x Querflöte 1 x Klarinette 1 x Saxophon 1 x Oboe 1 x Trompete 1 x Posaune 1 x Euphonium	4 Gruppen
Anzahl der Gruppen	14	15	8
Zahl der teilnehmen-	ca. 60	ca. 60	ca. 40

den Schüler			
-------------	--	--	--

2. Das AG-Angebot des Musikfachbereichs

Der Musikfachbereich bietet derzeit 11 Arbeitsgemeinschaften an, in denen ca. 430 Teilnehmer zu verzeichnen sind und von Anfängern bis hin zu fortgeschrittenen Musikern alle ihren Platz finden können. Für die Instrumentalgruppen ist eine Vorbildung auf den Instrumenten erforderlich, an den Chören können auch Schülerinnen und Schüler ohne musikalische Vorbildung teilnehmen. Alle Arbeitsgemeinschaften finden nachmittags statt und sollen nach Ablauf der Mittagspause beginnen, so dass die Schülerinnen und Schüler zunächst an den Angeboten der Mittagspause teilnehmen können.

Übersicht über die Arbeitsgemeinschaften des Fachbereichs Musik

Wochentag	Arbeitsgemeinschaften (AG-Leiter)	Teilnehmerzahl
Montag	Junger Chor (Ste)	120
	Junger Kammerchor (Ste)	24
	Kammerorchester (Pau)	30
Mittwoch	SinfoniaPiccola (Boe)	25
	Blasorchester (Mel)	35
Freitag	Blockflöten-AG (Deu)	10
	Jazzdogs (Rdt)	30
	Bigband (Spö)	30
	Großer Chor (Ste)	90
	Kammerchor (Kle)	25
Samstag/ extra verabredete Termine	Veranstaltungs-AG (Rdt/Ste)	10
		ca. 430

Anlage F

Rhythmisierung am DoG – ab Schj 2011-12

lt. Beschluss des Schulvorstandes vom 4.7.2011

Inhalt:

5. Takt 90+ (variant: überwiegend 90, +45)
6. Kontingenzstundentafel
7. Epochalisierung – Möglichkeiten
8. Std-Plan-Beispiel Jg. 5
9. Methodisch-didaktische Betrachtung
10. Perspektive „Schüler“
11. Perspektive „Lehrkräfte“
12. Beschlussvorlage

1. 90+

Stundentaktung: 90+, (variant: überwiegend 90-min, ergänzt durch 45-min)

2. Kontingenzstundentafel

DoG 2011/12	5	6	7	8	9	10	gesamt	soll	
De	5	4	4	4	4	3	24	24	
En	5	4	4	3	4	3	23	23	
2. Frspr		5	4	4	3	4	20	20	
Mu	2	2	2	1	1	2	10	10	
Ku	2	2	1	2	2	2	11	11	
Ge	2	1	2	2	2	2	11	11	
Ek	2	1	1	2	2	2	10	10	
PW				2	2	2	6	6	
Re,Rk,WN	2	2	2	2	2	2	12	12	
Ma	4	4	4	4	4	4	24	24	
NW	Bi	2	1	2	2	1	2	10	10
	Ch	1		2	1	2	2	8	8
	Ph		2	2	2	2	2	10	10
Sp,Sw	2	2	2	2	2	2	12	12	
Vfg	1						1	1	
gesamt	30	30	32	33	33	34	192		

3. Epochalisierung

Jg.	epoch (1-std)	epoch. (2-std)	sonst. (2-std)	sonst. (ungerade)
5		Ge, Ek, Ku, Re	Mu, Sp	De5, En5, Vfg1, NW3
6	Ge, Ek	Ku, Re	Mu, Sp	2.Frspr5, NW3
7	Ku, Ek	Mu, Re, Ge, Bi, Ch, Ph	Sp	
8	Mu, Ch	Ge, Ek, PW, Re, Bi, Ph, Ku	Sp	En3
9	Mu, Bi	Ge, Ek, PW, Re, Ch, Ph, Ku	Sp	2.Frspr3
10		Mu, Ku, Ge, Ek, Re, Bi, Ch, Ph	PW, Sp	De3, En3

4. Beispiel: Std-Plan Jg5

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
7.55 – 9.25	De	En	MA	Ku	Ge
9.45 – 10.30	Mu	NW	Ge	De	Ma
10.35 – 11.20	En	Vfg		Mu	
11.40 – 13.10	Sp	Ku	De	NW	En
13.10 – 13.45	M I T T A G				
13.45 – 15.15					

5. Methodisch-didaktische Vorteile eines 90-Minuten-Taktes mit Epochalisierung:

Den Standardablauf einer Unterrichtsstunde kennen wir seit dem Studium, bzw. spätestens seit dem Referendariat:

1. Einführende Phase
2. Erarbeitende Phase
3. Vertiefende, verallgemeinernde und reflektierende Phase

Im Takt 45 bleibt für die 3. Phase oft zu wenig oder gar keine Zeit. Diese ist aber notwendig, um neues Wissen einordnen, anwenden, behalten zu können. Hausaufgaben können das nicht ersetzen. Aber auch wenn die Schüler in längeren Phasen und mit unterschiedlichen Sozialformen Inhalte eigenverantwortlich erarbeiten sollen, reichen 45 Minuten häufig nicht aus.

Hier bietet eine 90-Minuten-Taktung wesentlich mehr Zeit, unter Berücksichtigung didaktisch-methodischer Möglichkeiten eine Verbesserung zu erreichen.

Sicherlich bedeutet das für uns, dass es nicht genügt, hier zwei Einzelstunden aneinander zu heften, es ergibt sich dadurch aber die Möglichkeit, die Methodenvielfalt zu erhöhen und vermehrt Formen des eigenverantwortlichen Arbeitens zu integrieren.

(Hierdurch ergeben sich auch für den Lehrer längere Phasen, in denen die Schüler eher beobachtet und beraten werden müssen, d.h. konkret es gibt Ruhephasen, in denen die Schüler und nicht der Lehrer den Lernprozess steuern. Wenn also durch eine 90-Minutenstunde möglicherweise die Unterrichtsvorbereitung zunächst aufwändiger erscheint, reduziert sie andererseits die konkrete Belastung während des Unterrichts.)

Eine weitere Möglichkeit besteht hier auch darin, die im Methodentraining erprobten Arbeitsweisen besser in den Unterricht zu integrieren und zu festigen. Dies kann zu einheitlichen Vorgehensweisen in unterschiedlichen Fächern führen, die für die Schüler erkennbar sind und zu einer Verknüpfung der unterschiedlichen Fächer über die Arbeitsmethodik führen. Je sicherer die Schüler in der Handhabung von Methoden und Arbeits- und Sozialformen sind, desto einfacher wird es für uns, diese in unsere Unterrichtsplanung einzubeziehen und reibungslos umzusetzen. (z.B. verschiedene Verfahren der Gruppenbildung und Durchführung von Gruppenarbeit oder Möglichkeiten der Präsentation)

Betrachtet man den Aspekt der Epochalisierung mit zwei 90-Minutenblöcken pro Woche als Regelfall, so ergeben sich einige Vorteile gegenüber der üblichen Taktung:

- Es entsteht eine stärkere Bindung zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern durch den intensiveren Kontakt während des Schuljahrs.
- Deutlich weniger Zeit geht durch immer wieder erforderliche Unterrichtseinstiege verloren.
- Projektarbeiten können leichter geplant und zügiger umgesetzt werden. Auch hier kommt dem EVA eine große Bedeutung zu.
- Lerneinheiten erstrecken sich auf einen kürzeren Zeitraum, das führt zu konzentrierterem Arbeiten. Zusammenhänge werden besser darstellbar und erkennbar.
- Unterrichtsinhalte in der Lerngruppe sind bei schriftlichen Leistungsüberprüfungen frischer in Erinnerung, da die Abstände zwischen den Arbeiten kürzer sind.
- Es bleibt mehr Zeit für Unterrichtsformenwechsel, z. B. lassen sich Formen wie ein Stationenlernen in Einzelstunden und über mehrere Wochen nur schwer durchführen.
- Es entsteht weniger Zeitverlust beim Auf- und Abbau von Versuchen, Instrumenten usw.

Nachteilig ist allerdings, dass die Schüler manche Fächer mit halbjährlicher Unterbrechung erleben werden. Ob sich das negativer als heute auf die Langzeitspeicherung des Erlernten auswirken wird, bleibt abzuwarten.

Die Gefahr, dass durch Unterrichtsausfall zu wenig im jeweiligen Fach unterrichtet werden kann, ist bei Epochalisierung nicht größer als zurzeit auch.

6. Gründe für den goer Rhythmus in Kombination mit Epochalisierung aus Schülersicht

deutlich weniger Fächer pro Woche, dadurch intensivere / tiefere Einprägung der Inhalte:

Klasse	5	6	7	8	9	10
statt	10	11	12	13	13	14
nur	8	9	9	10	10	10

pro Tag nur noch i.d.R. 3-4 Fächer:

- weniger Raumwechsel: mehr Ruhe, Konzentration
- weniger thematische Sprünge: aktuell teils sehr unterschiedliche Fachfolgen (Kunst, Mathe, Reli, Englisch)
- weniger Irritationen durch Überlagerungen von sehr ähnlichen Fächern (1. Stunde Englisch, 2. Französisch, 3. Deutsch)
- mehr reale Unterrichtszeit
 - a) für die Kernbereiche des Unterrichts: Anwenden/Vertiefen, weniger (Wieder)-Einstiege
 - b) weniger Nebentätigkeiten wie Unterrichtsverwaltung (z.B. Vergleich der Hausaufgaben, Terminabsprachen, Fehlstände, Eintragen Klassenbuch...)
- weniger verschiedene Hausaufgaben pro Tag, dafür aber intensivere Inhalte
- weniger Schulbücher, Arbeitsmaterialien im Ranzen (aktuell teils 6 Fächer, Musikinstrument, Sportzeug!)

echte Pausen: 2x 20 min bieten Zeit für Toilette und Essen/Trinken

Unterrichtsverlauf vergleichbar mit Kursunterricht, der i.d.R. in 90min erteilt wird, somit bessere Vorbereitung auf Kursphase

Vergleich mit Schülerrückmeldungen bestätigen dies:

gute Vorbereitung auf Klassenarbeiten	93,9%
Schultag ruhiger	84,6%
Schultasche leichter	79,5%
Konzentration in 90er Stunden kein Problem	76,5%
Tagesablauf weniger belastend	73,2%

7. Zusammenfassung der Vorteile des neuen Modells für Lehrkräfte

1. Deutlich weniger Schülerinnen und Schüler, die zu gleicher Zeit betreut werden müssen

- vor allem für Lehrkräfte mit Kurzfächern eine Entlastung
Bei der Evaluation an anderen Schulen, haben 97% der Lehrkräfte angegeben, dass die U-Vorbereitung auf weniger Gruppen positiv ist.“
- das erleichtert das gegenseitige Kennenlernen und die Vergabe mündlichen Noten
- stärkere Bindung zwischen Lehrkraft und Schülerinnen und Schüler
- der Tagesablauf ist weniger belastend
Bei der Evaluation gaben dies 90% der Lehrkräfte an.
- die Zahl der zu schreibenden Arbeiten bleibt in der Summe gleich (zwei pro Halbjahr, bei der Hälfte der Lerngruppen)

2. Mehr Stunden in einer Lerngruppe

- -Projektarbeit leichter möglich
- -Lerneinheiten erstrecken sich auf einen kürzeren Zeitraum/ konzentrierteres Arbeiten
- -Unterrichtsinhalte in der Lerngruppe bei schriftlichen Leistungsüberprüfungen frischer Erinnerung
- -mehr Zeit für Unterrichtsformenwechsel
- Nachteil: Häufigere Lerngruppenwechsel nach einem Halbjahr

3. Weniger Raum- und Schulwechsel

- -weniger Klassenbucheinträge und andere organisatorische Geschäfte
- -selteneres Hoch- und Runterfahren von Computern
- -weniger Zeitverlust beim Auf- und Abbau von Versuchen, Instrumenten etc.
- -weniger Zeitverlust durch Begrüßung, Aus- und Einpacken der Schülerinnen und Schüler, Unterrichtseinstiege, Hinführungen etc.

evtl. Nachteil: Unterrichtsausfall wirkt sich problematischer in einem Fach aus. Es müsste schneller zu einem Ersatz für länger fehlende Lehrkräfte kommen.

8. Beschluss

Stundentaktung: 90+, (variant: überwiegend 90-min, ergänzt durch 45-min)

Kontingentschentafel (s.o)

Epochalisierung möglichst vieler 2-std. Fächer

Ziele: Reduzierung der Fächer pro Tag/Woche,
Reduzierung der Unterrichtsgruppen,
Umsetzung von Segel

Versuchszeitraum: ab Schj. 2011/12, 2 Jahre,
Evaluation nach 1 Jahr mit Abbruchs-/Anpassungsoption

Anlage G

Handreichungen „Hinweise zur Vertragsgestaltung bei ganztagspezifischen Angeboten“ (Auszüge)

Nds. Landesschulbehörde, Dezernat 1, Personal, Stand 21.5.2012

Überblick

[...]

Stammlehrkräfte können an ihrer Schule im Ganztagsbereich grundsätzlich nur für unterrichtliche Tätigkeiten eingesetzt werden. [...]

Grundsätzliches

[...]

3. **Unterricht** darf **nur durch Lehrkräfte** erteilt werden, die sich in einem unmittelbaren Beschäftigungsverhältnis zum Land befinden. [...]

4. **Lehrkräfte** dürfen im Rahmen von ganztagspezifischen Angeboten **ausschließlich im Rahmen** ihrer Pflichtstundenzahl eingesetzt werden. [...]

[...]

6. **Arbeitsverträge sind mitbestimmungspflichtig.** [...]

[...]

III. Arbeitsverträge für lehrende Tätigkeit

Bei unterrichtlicher Tätigkeit im Rahmen von Fördermaßnahmen nach Nr. 3.4 des Ganztagschulerlasses ist von Bewerberinnen und Bewerbern mindestens eine Qualifikation entsprechend der Anforderungen des Quereinsteigererlasses in der aktuellen Fassung nachzuweisen.

[...]

[...]